Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 26 (1939)
Heft: 5

Rubrik: Aus dem Erziehungsleben in den Kantonen und Sektionen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus dem Erziehungsleben in den Kantonen und Sektionen

Luzern. (Korr.) In der Maisession wählte der Grosse Rat des Kantons die bisherigen Mitglieder des Erziehungsrates auf eine weitere Amtsdauer. Zur ehrenvollen Wahl unsere besten Wünsche!

Der neue Lehrplan für das Lehrerseminar sieht für die Lehramtskandidaten ein Praktikum von zweimal 3—4 Wochen bei Lehrern im Kanton vor. Am 15. Mai hat das erste Mal ein Dutzend Lehramtskandidaten ihre Uebungsplätze angetreten. Die Lehrer, denen solche angehende Schulmeister zur Leitung übergeben wurden, erhielten vom Kantonalschulinspektor an einer Konferenz entsprechende Wegleitung. Zuständigen Orts hofft man auf ein befriedigendes Resultat dieser Neuerung.

Eine Anfrage über die Teilnahme Jugendlicher an Gemeindeversammlungen, denen sie als Zuhörer folgen könnten, erging an das kantonale Justizdepartement. Der Erziehungsrat ist der Ansicht, dass es aus erzieherischen Gründen nicht angezeigt sei, die Schuljugend an den Gemeindeversammlungen teilnehmen zu lassen. (Und die Schüler der Bürger-, Gewerbe- und Fortbildungsschulen?)

Im Schulblatt des Kantons erschien eine sehr beachtliche Studie: „Wie sollen unsere Schüler lesen und sprechen?", die als Separatabzug erscheint, wenn genügende Bestellungen erfolgen. Greift zu!

Der am 19., 20. und 21. Mai stattgefundene Kurs für Arbeitsschulpraxis und Geschichtsunterricht war ein Schuss ins Schwarze. 90 Lehrpersonen nahmen daran teil und zogen reichen Gewinn aus den Ausführungen der beiden Referenten Fritz und Robert Blaser, Luzern.

In einer Mitteilung des Kantonalschulinspektors wird gesagt, dass das Geschichtslehrmittel „Bilder aus der Geschichte der Heimat" in Neuauflage erschienen sei, und dass einige Verbesserungsvorschläge Berücksichtigung gefunden hätten. Der Zeitpunkt für eine durchgreifende Neugestaltung des Lehrmittels sei noch nicht gekommen.

11,000 Stück Tierschutzkalender verbreitete der Kantonale Tierschutzverband unter der Schuljugend des Kantons. Er versucht auf diese Weise auf die Kinder erziehend zu wirken.

Vom 5.—7. Juni fanden die kantonalen Lehrabschlussprüfungen statt, und zwar für die Lehrlinge aus dem Kaufmannsstande. Es wurden 98 Kandidaten der kaufmännischen Lehre und 52 Verkäuferinnen geprüft. Im Kaufmännischen wurden folgende Noten erreicht: Praktische Kenntnisse 1,61 (1,47); Rechnen 1,77 (2,03); Buchhaltung 1,49 (2,08); Fremdsprache 2,63 (2,64); Maschinenschreiben 2,02 (2,23); Handschrift 1,78 (1,68). Die Gesamtdurchschnittsnote stellt sich auf 1,81 gegenüber 1938 1,90.

An der Delegiertenversammlung des kantonalen Gewerbeverbandes kam das im Wurfe liegende Ruhetagsgesetz zur Sprache, ebenso die Vermehrung der allgemein gültigen Feiertage. Nicht überall ist man mit der vorgesehenen Regelung einverstanden. Ueber das Lehrlingswesen wurde folgendes postuliert: Es wurde ein vierter Lehrvertrag verlangt zuhanden des kantonalen Gewerbeverbandes. Auch für Nichtverbandsangehörige werde ein solcher gewünscht. Die Meisterprüfung zeige ihre aktive Seite. Es sollen bei der Lehrlingsausbildung die diplomierten Meister bevorzugt werden, wobei die bisherigen Meister nicht betroffen werden. Der kantonale Berufsberater konstatiert zum grossen Bedauern eine Drosselung der Lehrlingsausbildung. Durch Drosselung einzelner Berufsverbände würden andere Berufsverbände mit Lehrlingen überschwemmt. Er sprach sich für eine geregelte Verteilung des beruflichen Nachwuchses aus.

Die grossen Ausgrabungen am Baldeggersee ermöglichen es, im Lehrerseminar Hitzkirch eine Sammlung der gefundenen Gegenstände zu eröffnen, die ihresgleichen suchen wird. Ein Urgeschichtsforscher schreibt: „Ich kann Sie jetzt schon versichern, dass dieses Museum eine Sehenswürdigkeit werden wird, die sicher alljährlich zahlreichen Besuch erhält. Unser Fundmaterial ist so reich, dass wir nicht nur sämtliche Vitrinen füllen können, sondern noch zahlreiches Material magazinieren müssen . . ." (Warum nicht einige kleinere Sammlungen zusammenstellen, die den Schulen des Kantons für den Anschauungsunterricht zur Verfügnug ständen?)

Folgende Lehrpersonen des Kantons nahmen ihren Rücktritt: Hr. Sekundarlehrer Jost Stirnimann, Ruswil; Frl. Emma Häfliger in Vitznau und Frl. Frida Häfliger in Greppen. Diese Lehrpersonen wurden ersetzt durch: Hrn. Sekundarlehrer X. Helfenstein, Udligenswil, nach Ruswil. Nach Udligenswil kommt Hr. Hans Zemp, Ebnet, Entlebuch. In Vitznau übernimmt Frl. Klara Wigger aus Willisau die Lehrtätigkeit. Greppen wird nicht mehr besetzt. In Horw musste eine neue Lehrstelle errichtet werden: Inhaber Herr Lehrer Hans Fischer, Luzern.

Im Arbeitsschulkreis Ruswil übernimmt das Inspektorat Frl. Marie Bossart, Grosswangen, nachdem die bisherige langjährige Inhaberin, Frau Grüter-Erni, Ruswil, zurückgetreten ist.

Im Menzberg feierte ein verdienter Lehrer sein 40jähriges Schuljubiläum. Es ist Herr Albert Frei. Wir gratulieren!

In Luzern starb alt Lehrer Lorenz Fischer. Nach seiner Seminarausbildung ging der junge Lehrer

nach Südfrankreich als Privatlehrer; zurückgekehrt wirkte er im Entlebuch, in Holzwegen, Breitebnet; dann in Tann, Finsterwald, Schülen und Steinhuserberg. „Er hatte von seinem Berufe eine hohe, ideale Auffassung und war von einem grossen Verantwortungsbewusstsein erfüllt." R. I. P.

Uri. Blättern wir einmal im Kalender um ein Vierteljahrhundert zurück, so stossen wir auf das Jahr 1914. Es ist das Unheiljahr, das uns den Weltkrieg brachte, in dem so viele Hoffnungen zerstört wurden, der ungezählte junge Leben vernichtete und wertvolle Kulturwerte zerstörte. Die urnerischen Lehrer und mit ihnen Behörde und Volk dürfen aber dennoch mit Dankbarkeit des Jahres 1914 gedenken. Nicht weniger als drei tüchtige, aktive Urner Lehrer traten damals nach bestandener Reifeprüfung hinaus ins Leben und setzten seither alle Kraft und allen Willen für die Bildung und Erziehung der Jugend ein und halfen so mit am Aufbau der Kultur. Die drei Jubilaren sind die Lehrer Alois Dobler, Wassen, Anton Lendi, Schattdorf, und Josef Müller, Flüelen. Letzterer wirkt auch seit 24 Jahren in Flüelen, war der langjährige, verdiente Präsident des urnerischen Lehrervereins, unter dessen trefflicher Leitung so manches Werk der Schulverbesserung (Schulordnung, Lehrpläne, neue Lehrmittel, Pensionskasse etc.) entstand. Herr Lendi ist der derzeitige Präsident des Lehrervereins. Ihm verdanken die Urner Lehrer schon so manche prächtige Konferenz.

Herzliche Gratulation an die drei Jubilaren; mit Glück einem weitern Vierteljahrhundert entgegen!

-b.

Glarus. Ziemlich zahlreich erschienen die Lehrer des Kantons zur ordentlichen Sommerkonferenz im Gemeindehaussaal in Ennenda. Die vaterländische Weise „Wir grüssen dich, du Land der Kraft und Treue" bildete den Auftakt der Tagung. Herr Sek.-Lehrer H. Bäbler, Hätzingen, leitete die Versammlung der Lehrerversicherungskasse, deren Vorschlag mit jedem Jahr kleiner wird. Es muss mit den Geldmitteln recht sorgsam gewirtschaftet werden, wenn die Kasse nicht Schiffbruch erleiden soll. Auch der Unterstützungsfonds gleicht einem abbröckelnden Felsen. Um so wohltuender wirken deshalb die Legate verstorbener Kollegen.

Die Verhandlungen des Kantonalen Lehrervereins eröffnete Herr Sek.-Lehrer Caflisch, Niederurnen. Sein besonderer Gruss galt dem Herrn Landesstatthalter Müller und den beiden Herren Schulinspektoren Dr. Hafter und Dr. Brauchli. Seit der letzten Konferenz haben vier Kollegen den Schritt in die Ewigkeit getan. Es waren dies die Veteranen Dr. Oberholzer (Glarus), Hefti (Schwanden), Dürst (Sool) und der in der Blüte des Lebens stehende Marti (Braunwald). Ihrer wurde in schönen Nekrologen gedacht, und die Konferenz ehrte das Wirken der Verstorbenen mit dem Liede: „Herr segne in den fernsten Zeiten des Lehrers Müh' und Preis."

Das Arbeitsprogramm des Jahres sieht einen Zeichnungskurs vor für jede Stufe. Die Schulschrift, die ja an der diesjährigen Landsgemeinde in Bausch und Bogen vom Volke verworfen wurde, rückte nochmals auf. Der Vorsitzende skizzierte in kurzen Zügen die Bahn, die der Kantonale Lehrerverein zu diesem Landsgemeinde-Traktandum einschlug. Herr Landesstatthalter Müller gab eine Darstellung, wie die Schriftfrage seit 1932 im Kanton geregelt wurde. Eine siebengliedrige Kommission hat nun die heikle Aufgabe, dem Schulbetrieb eine Schrift „hinzuzaubern", die die Genehmigung des Souveräns findet.

In fliessendem Glarnerdeutsch sprach Herr Dr. Georg Thürer über das Thema „Belagerung und Befestigung unserer Demokratie". Unsere Landsgemeinde ist der Urkern aller demokratischen Einrichtungen. Hier erhält unser Volk immer wieder die geistige Schulung, die dem Bürger eigen sein muss, wenn er seine Rechte und Freiheiten in richtigem Masse benützen soll. Wühlarbeiten auf allen Gebieten bedrohten in neuester Zeit unser Staatswesen. Sittliche Werte sind umbrandet von schlechten geistigen Strömungen. Kreise, die nicht schweizerischen Geist in sich fühlen, bringen ausländisches Gedankengut in die Volksschichten hinein.

Die wirtschaftlich Schwachen zählen ebenfalls zu jenen, die in höchster Not einen bedeutenden Gefahrenblock bilden können. Die Schule hat die heikle und erhabene Aufgabe, unsere Jugend mit den Einrichtungen, Sitten und Gebräuchen vertraut zu machen, die unsern Alltag immer wieder erheitern müssen. Die ruhmreiche Geschichte unserer Ahnen muss unsere Bubenwelt wiederum für alles begeistern, was zu echtem Schweizergeist gehört. Aber auch die kulturellen Werte, die von grossen Schweizergestalten ausgingen, müssen jeden Schweizerjungen anfeuern. Kräftiger Applaus belohnte die vortrefflichen Ausführungen.

Immer brennender wird die Frage, was für unsere arbeitslosen Kollegen in unserm kleinen Kanton — 17 an der Zahl — zu tun sei. In Vorschlägen zuhanden der Erziehungsdirektion wurde gezeigt, wie man ihnen am besten helfen könne. Vor allem wurden Lehrvikariate genannt. Ebenfalls soll an Patentprüfungen nur noch den Kantonseinwohnern das Wahlfähigkeitszeugnis ausgestellt werden. Verschiedene Votanten richteten einen eindringlichen Appell an den Kantonalvorstand, dieses wichtige Traktandum einlässlich zu prüfen, um an der Herbstkonferenz über formulierte Anträge die Diskussion walten zu lassen.

Nach einigen Mitteilungen wurde die Konferenz geschlossen, und die Lehrer vereinigten sich im Gesellschaftshaus zum üblichen Bankett. *r. r.*

Solothurn. 73. Jahresversammlung des solothurnischen Bezirkslehrervereins in Matzendorf. Nach einem Unterbruch von 22 Jahren hat sich der Bezirkslehrerverein des Kantons Solothurn wieder einmal im abgelegenen Matzendorf versammelt. Und wirklich, keinen hat es gereut, in dieses stille, bescheidene Juradörfchen zu ziehen. Zudem hat uns St. Petrus am 2. und 3. Juni zwei heisse Sommertage geschenkt und uns auf diese Art sein Wohlwollen bekundet.

Der Nachmittag des ersten Tages war den Verhandlungen gewidmet, sowie dem Besuch des neuen Bezirksschulhauses. Nach Erledigung der üblichen Traktandenliste entspann sich eine lebhafte Diskussion um das neue Rechenlehrmittel von Umiker in Liestal. Es wurde allgemein anerkannt, dass der erste Band, der gegenwärtig vorliegt, vorzüglich aufgebaut ist. Ueber die allgemeine Verwendbarkeit ist man aber noch geteilter Ansicht, da man zuerst abwarten will, bis der 2. Teil erscheint, um festzustellen, ob das festgesetzte Ziel in unseren Lehrplan hineingebaut werden kann oder nicht.

Noch lebhafter gestaltete sich die Diskussion über den probeweise eingeführten Normalplan für die Aufnahmeprüfungen unserer Bezirksschulen. Ueber die diesjährigen Ergebnisse konnte nicht geurteilt werden, weil keine Berichte vorlagen. Zudem sind die Taxationen durch die Lehrer so verschieden, dass ein zuverlässiges Urteil kaum zu erwarten wäre. Auch sind die Anforderungen zu Stadt und Land nicht überall gleich, die Landkinder mit ihrer langsameren Auffassungs- und Wiedergabe kämen bei einem einheitlichen Prüfungsmodus zu kurz. Daher siegte die Auffassung, dass solche Normalpläne wohl vorgelegt werden sollen, dass es aber jeder Bezirksschule frei stehe, nach diesem neuen Modus zu prüfen oder bei der alten bewährten Methode zu bleiben.

Auch die Ersatzwahlen in die Lehrmittelkommission gaben viel zu reden. Wenn schon solche Ersatzwahlen etwelcher Vorbereitung bedürfen, so wäre es wohl angezeigt, einmal darauf hinzuweisen, dass die grossen Bezirksschulen kein Monopol besitzen zur Besetzung solcher Aemter. Gerade die Wahl des Vertreters von Balsthal zeigt mit aller Deutlichkeit, dass die Kollegen benachbarter Bezirksschulen bewusst ignoriert wurden, trotzdem die Balsthaler sich auf keinen gemeinsamen Kandidaten einigen konnten. Noch eine andere Frage sei in diesem Zusammenhang erlaubt. Wie lange wird es wohl noch dauern, bis in unseren neutral sein wollenden Vereinigungen auch andere Weltanschauungen vertreten sein dürfen?

Der Abend des ersten Verhandlungstages wurde beschlossen mit einem gemütlichen Hock, umrahmt von den Darbietungen der verschiedenen Sängervereinigungen von Matzendorf. Der folgende Tag wurde eröffnet durch eine Besichtigung der Tonwarenfabrik Aedermannsdorf. Im prächtig dekorierten Saal zum „Sternen" in Matzendorf versammelte sich hierauf die ganze Teilnehmerschaft. Nach einem sympathischen Eröffnungswort des Präsidenten Fritz Kamber ergriff der Tagesreferent, Dr. Edgar Bonjour aus Basel, das Wort zu seinem Vortrag „Werden und Wesen der schweizerischen Demokratie". Was uns der verehrte Referent in zwei Stunden zu sagen wusste, war Schweizergeschichte im tiefsten Sinne des Wortes und brachte uns eine Fülle von Anregungen, die wir in unseren Schulstuben bei jeder Gelegenheit wieder verwerten können. Es wäre schade, die Gedanken aus dem Zusammenhang heraus hier wiederzugeben. Viel lieber empfehle ich das Referat, das in Broschürenform im Verlag Helbling u. Lichtenhahn in Basel erschienen ist, zur Lektüre.

Beim darauffolgenden Mittagessen wurde noch erwähnt, dass Kollege Oliv Jeker, der wackere „Schwarzbube", sein 50jähriges Jubiläum des Eintrittes in den solothurnischen Bezirkslehrerverein feiern konnte. Leider musste er sich entschuldigen, weil die Gebrechen des Alters eine so weite Reise über den Berg nicht mehr gestatteten. Flotte Schülerdarbietungen der Bezirksschule Matzendorf boten uns viel Kurzweil, und bald genug musste wieder aufgebrochen werden, um den Anschluss an die Züge nicht zu verfehlen. *Ka.*

Baselland. (Korr.) Kath. Lehrerverein. Zur Frühlingskonferenz versammelte sich am 14. Juni eine ansehnliche Mitgliederzahl. Ein Teil der Abwesenden hatte sich entschuldigt. Im Eröffnungswort sprach Präsident Elber, Aesch, vom Kampf des Kommunismus und des Hakenkreuzes gegen das Kreuz Christi und von der bevorstehenden Firmung als Sakrament der Festigung, der geistigen Aufrüstung für den weltanschaulichen Grosskampf. (Nicht alle kath. Lehrer benützen diese einst gewonnnene Firmgnade für die Unterstützung des grundsätzlichen Kampfes in Schule und Erziehungsfragen!)

Das Tagesreferat: „Die heutige Geisteskrisis und der katholische Lehrer" hielt mit ausserordentlichem Tiefblick H. H. Pfarrer Emil Joos, Therwil. Ausgehend von der Entwicklung der Philosophie seit der Reformation (Trennung vom Papsttum), zeichnete er die Loslösung von Christus und Gott, charakterisierte das Neuheidentum, lehnte den deutschen Blutmythos, sowie dessen Vorwürfe an die Kirche entschieden ab, stellte dafür die Enzyklika Pius' XI. „Mit brennender Sorge" uns Lehrern und Erziehern vor Augen.

Ueber die Landesausstellung und die Zentralkomiteesitzung des SKLV gab der Vorsitzende Auskunft. Vom Erscheinen des „Amtlichen Schulblattes" wurde gebührend Kenntnis genommen. Mit den zwei Kommissionsmitgliedern aus der kath. Fraktion für das Schulgesetz will man in Fühlung treten. Bereits hat eine Aussprache stattgefunden. *E.*

St. Gallen. (Korr.) Geht das so weiter? Zwei Vorkommnisse auf st. gallischem Schulgebiete geben zu ernsten Bedenken Anlass:

Die evangelischen Bewohner von Bettenau, Gemeinde Jonschwil, besuchten Jahre und Jahrzehnte lang die Simultanschule in Oberuzwil und fanden sich dabei befriedigt. Nun sollen nach einem Entscheid des Erziehungsrates auch diese Schulbürger der katholischen Schule Jonschwil zugeteilt werden. Damit verliert die eben genannte katholische Schulgemeinde ihren konfessionellen Charakter. —

Durch einen weitern Machtspruch wurden alle katholischen Einwohner in der Talschaft des Necker, die bisher zur katholischen Schulgemeinde Oberhelfenschwil gehörten, von der katholischen Schulgemeinde Oberhelfenschwil abgetrennt und der bisher evangelischen Schule Necker zugeteilt, die dadurch ihrerseits ebenfalls den konfessionellen Charakter verliert. Müssen denn hüben wie drüben die konfessionellen Schulen mehr und mehr verschwinden oder bestehende verkümmern?

Bücher

Dr. J. U. Maier: Führung und Freiheit in der Erziehung. Verlag Benziger & Co., Einsiedeln.

Das Problem „Autorität und Freiheit" in der Erziehung wird in dieser Schrift sorgfältig und allseitig besprochen. Erst wird die „psychologische Deutung" des Problems geboten. Sie gipfelt in dem Satze: „Autoritäts- und Freiheitsdrang sind Urimpulse des menschlichen Seins und Werdens, und als solche durchdringen sie die ganze Psyche. Diese ursprünglichen Wesensvitalitäten wirken sich in unserer ganzen geistigen und seelischen Innen- und Umwelt aus." S. 14.

„Pädagogische Liebe" und Ehrfurcht sind die tragenden Kräfte, welche dem Zögling die willige Anerkennung der Autorität ermöglichen und erleichtern. Das 2. Kapitel „Kritische Schau" gewährt uns einen Einblick in die Einstellung zum Problem zunächst in neuer und neuester Zeit. „Ueberall liegen ‚zerbrochene Werttafeln' umher." „Und vertieft man sich in die fast undurchdringbare Fülle des pädagogischen Schrifttums, so mag es einem ergehen, wie jenen, die am Turmbau zu Babel arbeiteten." S. 24. Dann holt der Verfasser aus zu einer übersichtlichen Darstellung des Autoritäts- und Freiheitsbewusstseins und seiner Auswirkungen „bei allen Völkern und zu allen Zeiten und auf allen Entwicklungs- und Kulturstufen". Dabei begegnen uns nicht selten hochinteressante Einzelheiten.

Im 3. Kapitel, S. 59, beginnt die „pädagogische Auswertung" des Problems für die Erziehung in der Familie, in der Gemeinschaft, in der Schule, im Unterricht. So manche Perle erzieherischer Weisheit und praktisch wertvolle Erfahrung zieht uns in ihren Bann und eröffnet uns neue Anwendungsmöglichkeiten. Beide, Theoretiker und Praktiker, kommen auf ihre Rechnung.

Das sehr kurze, markige Schlusswort hebt heraus, dass das Recht auf Anerkennung nur der Autorität zukomme, die sich der ihr übergeordneten Autorität in freiem Willen unterstelle und unterwerfe... So muss letzten Endes alle wahre Autorität „zu Gott führen, von Gott ausgehen", S. 161.

„Aber auch wirkliche Freiheit kann allein nur in diesem Lichte erblühen." „Die wahre Erziehung ist Führerin zum Guten und Ewigen." Ebenda.

Maiers „Führung und Freiheit in der Erziehung" ist eine anerkennenswerte Leistung, die Frucht vielen Studiums und nicht zuletzt reicher Erfahrung. Für eine Neuauflage wäre wünschenswert, den Stil akademischer Vorlesungen mit einer belehrenden Aussprache für weitere pädagogisch interessierte Kreise zu vertauschen und die Fülle von Fachausdrücken und Fremdwörtern im deutschen Sprachschatz aufgehen zu lassen. *J. B. Sch.*

Vom Herbst zum Frühling. Aus den Aufsatzstunden einer 5. Klasse der Primarschule. Erläutert von Oskar Schenker. Verlag H. R. Sauerländer, Aarau.

Als Heft 55 der Jugendbornsammlung ist diese 40 Seiten starke Broschüre erschienen, die in aufschlussreicher Weise das Aufsatzproblem der genannten Stufe behandelt. An Hand zahlreicher Beispiele erläutert der erfahrene Lehrer die Ausdrucksweise der Schüler, die in ihren Aufsätzen ihr Seelenleben offenbaren und wertvolle Einblicke in die Denkweise gestatten. Wir möchten diese Schrift Lehrern und Eltern zum Studium sehr empfehlen. O. S.

Kuno Müller: Stadt und Land Luzern. Mit 104 Lichtdruckbildern von Franz Schneider, 60 Textseiten und einer Kartenskizze.

Hermann Hiltbrunner spricht am schweiz. Rundfunk: An Kuno Müller ist ein Poet verloren gegangen oder besser: ein Poet ist in ihm auferstanden. Kuno Müller ist fortwährend lebendig, unermüdlich